



Presseinformation

(Langfassung)

PI 2305

Innovation im Rampenlicht: Bundesforschungsministerin Bulmahn übergibt 23. Innovationspreis der deutschen Wirtschaft

MTU Aero Engines, Leica Microsystems und Solvent Innovation sind die Sieger

Die Branchen Luftfahrt, Optik und Life Sciences sind wichtige Innovationsmotoren für die deutsche Wirtschaft. Sie stellen die Sieger des 23. Innovationspreises der deutschen Wirtschaft, die mit ihren Entwicklungen neue Akzente gesetzt haben. In drei Kategorien Großunternehmen, Mittelstand und Start-up-Unternehmen hatte sich die Industrie mit mehr als 200 Einreichungen um die diesjährige Auszeichnung des ersten Innovationspreises der Welt beworben. Bei den Großunternehmen erhielt die MTU Aero Engines GmbH, München, die Auszeichnung, den Preis für den Mittelstand bekam die Leica Microsystems AG, Wetzlar, zugesprochen, und unter den Start-up-Unternehmen, die nicht älter sein dürfen als fünf Jahre, war die Solvent Innovation GmbH, Köln, erfolgreich.

„Die siegreichen Unternehmen stehen auch beispielhaft für Branchen, in denen die deutsche Industrie immer wieder wichtige Impulse für die Technologieentwicklung gegeben hat,“ erklärt Dr. Ernst Gloede, der Präsident des Wirtschaftsclubs Rhein-Main e.V. Der Innovationspreis der deutschen Wirtschaft wurde 1980 vom Wirtschaftsclub zum ersten Mal verliehen. Seit 1983 wird der Preis gemeinsam mit der Wirtschaftswoche ausgeschrieben. „Die Jury bewertet nicht nur die technologische Finesse, sondern vor allem auch das Marketingkonzept und das wirtschaftliche Potenzial. Denn

schließlich geht es darum, Leistungsimpulse für unsere Wirtschaft und damit Arbeitsplätze zu schaffen,“ ergänzt der Initiator des Preises. Damit sei der Innovationspreis naturgemäß keine Plattform für Erfinder. Gloede: „Für Tüftler gibt es eigene Foren. Wir müssen erkennen können, dass der Markt auf das Produkt wartet.“

Die Sieger erhalten die Preise im Rahmen der großen Gala Night in der Alten Oper Frankfurt am 18. Januar 2003. Beim großen Fest der Innovation übergibt Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn vor 2.000 geladenen Gästen aus Wirtschaft und Politik die Auszeichnungen. Der Preis ist eine vom Frankfurter Künstler Bernd Fischer geschaffene Skulptur, in die alle Namen der Preisträger seit 1980 eingraviert sind.

Den Lorbeer in der Kategorie Großunternehmen erhielt die MTU Aero Engines GmbH, eine Tochter der DaimlerChrysler AG, für ihre Entwicklung eines sechsstufigen Hochdruckverdichters für Flugzeugtriebwerke. Die MTU Aero Engines liefert ihn als Herzstück eines neuen zivilen Antriebs, der wesentlich genügsamer beim Kerosinverbrauch ist. Der MTU-Kompressor wird ab 2005 zunächst den A318, den kleinsten Airbus, antreiben. Er besteht aus sechs rasend schnell rotierenden Schaufelreihen, die die zur Verbrennung erforderliche Luft zusammenpressen. Mithilfe innovativer Computer-Rechenverfahren und hochmoderner Messtechniken optimierten die Münchner die komplexen Strömungsvorgänge innerhalb des Verdichters. Die Entwicklung erfolgte in Rekordzeit: Anstatt zahlreicher Entwicklungsschritte über mehrere Jahre benötigte man nur 15 Monate. Der Verdichter ging aus einem von Berlin geförderten Technologieprogramm hervor, an dem Hochschulen in Aachen, Dresden und Darmstadt sowie das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt beteiligt waren. Der neue Kompressor hat nicht nur einen sehr hohen Wirkungsgrad, sondern zeichnet sich auch durch ein besonders sicheres Betriebsverhalten aus.

Die Leica Microsystems AG in Wetzlar erhält den Preis für eine weltweit einmalige Optik, kaum größer als ein Klebestift. Das Mikroskop-Objektiv, bestehend aus 17 Linsen, macht winzigste Fehler auf Mikrochips sichtbar und vermisst höchstpräzise Masken für die Belichtung von so genannten Wafern, auf denen die Chips in vielen Produktionsschritten entstehen. Die Strukturen

auf den Halbleitern sind inzwischen so weit miniaturisiert, dass sich manche Defekte nur noch unter speziellem tiefen ultravioletten Licht erkennen lassen. Dieses zerstört jedoch den transparenten Kitt, mit dem bei herkömmlichen Optiken die Linsen verbunden sind. Die Folge: Binnen kurzer Zeit wären gekittete Optiken, Stückpreis über 14 000 Euro, unbrauchbar.

Leica hat ein Fertigungsverfahren entwickelt – Air Space Technology genannt – bei dem die ohne verkittete Linsen erforderlichen, unvorstellbar geringen Toleranzen eingehalten werden. Nicht nur das macht sie bei Chipproduzenten und Maskenherstellern in aller Welt zu einem Renner. Die Systeme der Wetzlarer arbeiten auch bei einfachem UV- und sichtbarem Licht und stellen sich in allen drei Bereichen auf Knopfdruck automatisch scharf.

Die Solvent Innovation GmbH in Köln entwickelt Salze, die bei Zimmertemperatur, oft auch bei weit darüber- oder darunter liegenden Temperaturen, flüssig sind. Was wie eine Kuriosität klingt, ist in der Lage, unzählige Industrieprozesse völlig umzugestalten. Sie verlaufen um ein Vielfaches schneller und kosten nur noch einen Bruchteil dessen, was heute für sie aufzuwenden ist. In diesen Salzen, so genannten ionischen Flüssigkeiten, lösen sich, je nachdem, wie sie aufgebaut sind, nur ganz bestimmte Stoffe. Durch gezielte Variation ihrer Struktur lassen sich ihre Eigenschaften für eine bestimmte Anwendung optimieren. Im Gegensatz zu klassischen, vor allem organischen Lösungsmitteln verdampfen ionische Flüssigkeiten nicht. Daher ist die Belastung der Atmosphäre gleich Null. Die Flüssigkeiten lassen sich beispielsweise nutzen, um Dieselkraftstoff kostengünstig von Schwefel zu befreien – eine Voraussetzung für den Einsatz bestimmter Katalysatoren in Autos. Auch zur Herstellung und Reinigung von biotechnologisch hergestellten Pharmaka sind ionische Flüssigkeiten geeignet.

Die Preise in den drei Kategorien werden getragen von je einem Preisstifter. In der Kategorie Großunternehmen ist der Preisstifter die Unisys Deutschland GmbH. Das Unternehmen Unisys, das Kunden in 100 Ländern Lösungen für Electronic Business bietet – engagiert sich verstärkt in den vertikalen Zielmärkten Banken und Finanzdienstleister, Transport und Verkehr, Telekommunikation, Medien, Handel und Industrie sowie Behörden.

Für die Kategorie „Mittelständische Unternehmen“ ist der Preisstifter der Wirtschaftsclub Rhein-Main e.V., der mit rund 2.500 Mitgliedern die größte Vereinigung dieser Art in Deutschland ist und zu den führenden Wirtschaftsclubs in Europa gehört. Mit den Großereignissen Innovationspreis der deutschen Wirtschaft und Arbeitsplatzinvestorpreis hat der Wirtschaftsclub Themen von herausragender Bedeutung für die deutsche Wirtschaft ins Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit gerückt.

Für die "Start-Up"-Unternehmen - maximal 5 Jahre am Markt - stiftet die KfW den Preis. Die KfW ist Impulsgeber für die Wirtschaft: Sie fördert dort, wo Potenzial vorhanden ist. Zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen stellte die KfW im Jahr 2002 insgesamt über 8 Mrd EUR bereit. Für junge Unternehmen und innovative mittelständische Unternehmen bietet die KfW zinsgünstige Kredite oder auch Beteiligungsmodelle an. Auf diese Weise hat die KfW in den vergangenen drei Jahren über 1,7 Mrd EUR für kleine und mittlere Unternehmen mit zukunftsweisenden Ideen zur Verfügung gestellt.

Die Gala Night zur Verleihung des Innovationspreises am 18. Januar 2003 wird aus der Alten Oper Frankfurt live ab 19.00 Uhr im Internet übertragen unter www.wirtschaftsclub-rhein-main.de

Für Rückfragen der Presse:

Thomas R. Zecher, TZPR
Schmidtstraße 12, 60326 Frankfurt am Main
Tel. (069) 75892700, Mail: tz@tzpr.de